

HISTORISCHES
JAHRBUCH
DER
STADT LINZ

1985

Linz 1986

Herausgegeben vom Archiv der Stadt Linz

INHALT

	Seite
Impressum	IV
Abkürzungen	VIII
Anschriften der Autoren	IX
Vorwort des Bürgermeisters	XI
Vorwort der Schriftleitung	XIII
Walter Aspernig Der ehemalige Besitz des Chorherrenstiftes St. Nikola bei Passau im Raume von Linz. Ein Beitrag zur historischen Topographie	1
Herbert Erich Baumert Der rote „Passauer Wolf“ im Marktwappen von Ebelsberg	15
Gunter Dimpf Vom Wert und Unwert vorstädtischer Bausubstanz — das Haus Ottensheimerstraße 11 in Urfahr	21
Heidelinde Dimpf Wallfahrtsmedaillen vom Pöstlingberg	35
Walther Dürr Der Linzer Schubert-Kreis und seine „Beiträge zur Bildung für Jünglinge“	51
Helmut Feigl Die oberösterreichischen Weistümer als Quellen für die Geschichte von Handel und Gewerbe	61
Helmut Fiederer Nebenlager des Konzentrationslagers Mauthausen in der Hütte Linz der Reichswerke „Hermann Göring“	95
Josef Fröhler Überlieferte Linzer Jesuitendramen II	115
Walter Goldinger Bischof Rudiger und die Wiener Zentralstellen	149
Maria Habacher Dr. Karl Ludwig Freiherr von Reichenbach (1788 bis 1869), Wien Dr. Karl Wilhelm Mayrhofer (1806 bis 1853), Kremsmünster. Zwei Gefährten im Kampfe gegen die Intoleranz der exakten Wissenschaft	157
Siegfried Haider Zur frühen Linzer Stadtgeschichtsschreibung. Die „Kurze Beschreibung von der kayserlichen Hauptstatt Linz . . .“ auf breiterer Textgrundlage	175

Lucie Hampel	
Grabmalereien erhielten die Bekleidungsarten der Etrusker.	191
Über die Bekleidung der Etrusker.	
Wilhelm Hauser	
Des Marktes Ottensheim Ungeld und Urbarsteuer im 16. Jahrhundert	211
Helmuth Huemer	
Die Industriestadt Linz als Heimstätte alter Volks- und Handwerkskunst.	
Einige Gedanken und Berichte aus dem Leben gegriffen	235
Hans Hübler	
Die älteste Schule in Linz	249
Willibald Katzinger	
Zufallsfunde zum Revolutionsjahr 1848	257
Heinrich Koller	
Kaiser Friedrich III. und die Stadt Linz	269
Hanns Kreczi	
Aufgaben und Wege der Linzer Stadtgeschichtsforschung.	
Rückschau auf Vorarbeiten	283
Hertha Ladenbauer-Orel	
Siedlungsschwerpunkte der Ur- und Frühgeschichte im Linzer Becken	323
Fritz Mayrhofer	
Einige Überlegungen zum ältesten Linzer Stadtsiegel	333
Josef Mittermayer	
Linzer Persönlichkeiten aus dem Stamm Schnopfhagen — im Dienste	
der Heilkunst	343
Herbert Paulhart	
Studien zur Bibliothek der Linzer Kapuziner zu St. Matthias	365
Isfried H. Pichler	
Friedrich Wutschl (1837 bis 1922). Ein vergessener Linzer Maler	
und Restaurator	375
Wilhelm Rausch	
Fast ein Vierteljahrhundert Redaktion —	
dazu einige Gedanken im Jubiläumsband	381
Erwin M. Ruprechtsberger	
Zur Geschichte des antiken Lentia/Linz.	
Mit Beiträgen von Ämilian J. Kloiber und Anton Meyer	387
Traude Maria Seidelmann	
Wohnhaft in Linz. Randbemerkungen	407
Zdeněk Šimeček	
Linzer Märkte und die Bibliothek der Rosenberger	415
Harry Slapnicka	
Hitlers Linz-Planungen in den Gesprächen mit Gauleiter Eigruber	427

Peter Teibenbacher Die Handwerksbeziehungen des Stiftes Kremsmünster im 16. Jahrhundert, vornehmlich in der Zeit von 1570 bis 1600	437
Heinrich Teutschmann Der Figurenschmuck des Linzer Landhauses geistesgeschichtlich betrachtet	443
Kurt Tweraser Linz und Oberösterreich zwischen Liberalisierungsdiktatur und Demokratie. Politische Betrachtungen zur „unpolitischen“ Periode der amerikanischen Besatzung	461
Hans-Heinrich Vangerow Schiffleute und Schiffbestand an der Donau von Passau bis Wien anno 1566	481
Georg Wacha Linz auf einem Nürnberger Kalender für 1614. Reichstag und Türkenkrieg	505
Traute Zachariasiewicz Linz—Wien, 24 Stunden. Ein Augenzeugenbericht	525
Jiří Záloha Beziehungen der am Hofe der Fürsten zu Eggenberg in Český Krumlov (Böhmischt-Krumau) in der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts wirkenden Künstler zu Oberösterreich	529
Franz Zamazal Eigenvorsorge der Volksschullehrer in Oberösterreich im 19. Jahrhundert. Das Pensions-Institut für Schullehrers-Witwen und Waisen	545
Rudolf Zinnhöbler Die General- und Kapitelsvikare des Bistums Linz. Herrn Generalvikar Prälat Mag. Josef Ahamer zur Vollendung des 50. Lebensjahres gewidmet	561

SIEGFRIED HAIDER

ZUR FRÜHEN LINZER STADTGESCHICHTSSCHREIBUNG

Die „Kurze Beschreibung von der kayserlichen Haubtstatt Linz . . .“
auf breiterer Textgrundlage

An dem Aufschwung, den das kulturelle Leben im Lande ob der Enns unter dem Einfluß von Humanismus und Reformation nahm, hatten auch die größeren landesfürstlichen Städte bzw. die Oberschichten ihres Bürgertums Anteil. Ausdruck dessen, zugleich aber ebenso Zeichen für ein gesteigertes bürgerliches Selbstbewußtsein, war unter anderem die beginnende Stadtgeschichtsschreibung, die hier zur Einleitung überblicksartig, jedoch ohne Anspruch auf Vollständigkeit, umrissen werden soll.¹ Die Frage, in welcher der Städte ob der Enns das Interesse an ihrer Geschichte zuerst erwachte, läßt sich daher noch nicht mit völliger Sicherheit beantworten. Stellt man allerdings die bisher bekannt gewordenen Texte stadtgeschichtlichen Inhalts zusammen, so wäre dieser Vorrang der Landeshauptstadt Linz zuzuerkennen, wo um 1542 die anonyme, in deutscher Sprache abgefaßte sogenannte Linzer Reimchronik entstanden sein dürfte. Von diesem kurzen, sehr lückenhaften geschichtlichen Abriß über die Zeit von 1236 bis 1542 in Versform sind mehrere Abschriften aus der Mitte des 16. Jahrhunderts als älteste Überlieferungen erhalten. Wilhelm Rausch nimmt zurecht an, daß diesem teilweise noch sagenhaften Werk ältere schriftliche Aufzeichnungen zugrunde liegen müssen.² Steyr erhielt im Jahre 1581 mit dem *Commentarius de initis et extunctione florentissime Austriae superioris civitatis et rei publicae Stirrensis . . .* erstmals eine kurze lateinische Frühgeschichte der Stadt und ihrer Umgebung. Autor war der in Enns geborene ehemalige Leiter der Landschaftsschule und spätere Linzer Rechtsanwalt Laurenz Pichler (latinisiert Collinus).³ Die Anfänge der Welser Stadtgeschichtsschreibung scheinen im 17. Jahrhundert gelegen zu sein. Zumindest lassen sich die beiden Abschriften einer knappen Chronik der Stadt Wels, die in zwei im Folgenden nach genauer zu besprechenden Handschriften der Bibliothek des Stiftes St. Florian bei Linz und der Bundesstaatlichen Studienbibliothek in Linz überliefert ist,

¹ Eine erste grundlegende Übersicht bot Ignaz Zibermayr, Das Oberösterreichische Landesarchiv in Linz im Bilde der Entwicklung des heimatlichen Schriftwesens und der Landesgeschichte. — Linz 1950³, 215ff.

² Druck bei Justus Schmidt, Linzer Kunstchronik. Teil 3. — Linz 1952, 77ff. (Sonderpublikationen zur Linzer Stadtgeschichte. Hrsg. v. d. Stadt Linz, Städtische Sammlungen); zur Überlieferung siehe Wilhelm Rausch, Handel an der Donau. Bd. 1: Die Geschichte der Linzer Märkte im Mittelalter. — Linz 1969, 50 m. Anm. 124. Weitere Abschriften der Reimchronik finden sich in der St. Florianer Handschrift XI 565, fol. 329^r—331^v und 345^r sowie im OÖ Landesarchiv, Sammlung Hoheneck Hs. 33, fol. 164^r—166^r (aus dem Jahre 1648, siehe dazu Ferdinand Krackowizer, Das Archiv von Schlüsselberg im oberösterreichischen Landes-Archiv zu Linz. — Linz 1899, 25f. Nr. 33).

³ Zibermayr (wie Anm. 1), 215 f.; Justus Schmidt, Linzer Kunstchronik. Teil 2. — Linz 1951, 16 f. (Sonderpublikationen zur Linzer Stadtgeschichte. Hrsg. v. d. Stadt Linz, Städtische Sammlungen); Albin Czerny, Die Handschriften der Stiftsbibliothek St. Florian. — Linz 1871, 191 f.; Hs. XI 565 A.

in diese Zeit datieren.⁴ Ein Produkt dieses Jahrhunderts sind sehr wahrscheinlich auch die wesentlich kürzeren Anmerkungen zur Geschichte der Stadt Enns, die sich ebenfalls in der bereits erwähnten St. Florianer Handschrift finden und auf die Karl Rehberger aufmerksam gemacht hat.⁵ Der unbekannte Verfasser benützte und zitierte unter anderem im Druck erschienene Werke von Caspar Bruschius (1518 bis 1557) und Wiguleus Hundt (1514 bis 1588).⁶

Für Linz, wo der aus Böhmen stammende Humanist Caspar Bruschius anlässlich zweier Aufenthalte in den Jahren 1552/53 einige wenige historische Angaben über die Stadt in seine lateinischen Dichtungen einfließen hatte lassen,⁷ ist am Beginn des 17. Jahrhunderts im Nachlaß des St. Florianer Chorherrn und Pfarrers von Ebelsberg Jakob Lyresius (1595—1602) eine nicht genauer beschriebene „Historia von Linz“ bezeugt.⁸ Um bzw. nach 1626 dürfte dann in der Landeshauptstadt die deutsche *Kurze Beschreibung von der kayserlichen Hauptstadt Linz in Landt Oesterreich ob der Ennß an Donaustrom gelegen* verfaßt worden sein, der das spezielle Interesse der vorliegenden Abhandlung gilt. Es handelt sich bei dieser *Beschreibung* nicht, wie man vielleicht auf Grund des Titels annehmen könnte, um eine Topographie, sondern um ein kurzes historiographisches Werk von noch bescheidener Qualität, das jener aus dem späten Mittelalter bekannten Gattung angehört, die sich als Chronik in Annalenform charakterisieren läßt. Das heißt, daß die Geschichte der Stadt Linz jahreweise in mehr oder weniger ausführlichen Kapiteln geschildert wird. Die bedeutend umfangreicheren Linzer Stadtchroniken in deutscher Sprache von dem städtischen Registratur und Expeditor Leopold Joseph Sindt (1674 bis 1749) bzw. von unbekannten Fortsetzern (*Von der Stadt Linz Ursprung und Aufnahm*, der erste Teil der *Chronologischen Beschreibung der kayserlich-königlichen und landesfürstlichen Hauptstadt Linz nebst verschiedenen Merkwürdigkeiten dieses Erzherzogthums Oesterreich ob der Ennß*), die anonyme, *Ursprung der Stadt Linz* betitelte, bis 1745 bzw. 1757 reichende Bearbeitung dieses Werkes sowie die stark topographisch ausgerichtete Chronik des Exjesuiten Ignaz Seyringer (1740 bis 1777) gehören bereits dem 18. Jahrhundert an.⁹

Die frühen Hervorbringungen einer Linzer Stadtgeschichtsschreibung werden, was das 17. Jahrhundert betrifft, hinsichtlich Qualität und Umfang von den chronikalischen Aufzeich-

⁴ Handschrift St. Florian XI 565, fol. 349^r—355^v und Handschrift Studienbibliothek Linz Nr. 184 (324 alt) (ohne durchgehende Foliierung); dazu Karl Rehberger, Ein Beitrag zur Vorgeschichte der „Historikerschule“ des Stiftes St. Florian im 19. Jahrhundert. — Umgdr. phil. Diss. Wien 1968, 103 und Zibermayr (wie Anm. 1), 216. — Der Autor der vorliegenden Abhandlung beabsichtigt, diese Welser Chronik bei nächster Gelegenheit andernorts zu edieren.

⁵ Handschrift XI 565, fol. 357^r—359^v; dazu Rehberger (wie Anm. 4), 103. Schmidt (wie Anm. 3), 17 verweist irrtümlich auf eine *kurze Geschichte von Enns und Linz . . . in der Studienbibliothek*; gemeint ist aber offensichtlich die Handschrift Nr. 184 mit den Beschreibungen von Wels (siehe oben Anm. 4) und Linz (siehe unten 180).

⁶ Caspar Bruschius, *De Laureaco veteri admodumque celebri olim in Norico civitate . . .* — Basel 1553 und Wiguleus Hundt, *Metropolis Salisburgensis*. — Ingolstadt 1582. Über die verschiedenen Druckausgaben des letzteren Werkes siehe Manfred Mayer, Leben, kleinere Werke und Briefwechsel des Dr. Wiguleus Hundt. — Innsbruck 1892, 89ff.

⁷ Siehe Schmidt (wie Anm. 3), 63 ff. und (wie Anm. 2), 70 ff.

⁸ Mathias Rupertsberger, Ebelsberg einst und jetzt. Ein ortsgeschichtlicher Versuch. — Linz-Ebelsberg 1912, 143 f. und 201 Beilage IX; Schmidt (wie Anm. 3), 17.

⁹ Dazu Georg Grüll in der Einleitung zu den Linzer Regesten. Bd. E 6. Bearbeitung von Georg Grüll und Gottlinde Köttstorfer, Schriftleitung: Hanns Kreczi. Hrsg. v. d. Städtischen Sammlungen Linz. — Linz 1955; über Sindt und Seyringer siehe auch Schmidt (wie Anm. 3), 81 und (wie Anm. 2), 233 f. sowie Zibermayr (wie Anm. 1), 220 f.

nungen, die sich mit der Geschichte der Stadt Steyr befassen, eindeutig übertroffen. Das alles andere überragende, grundlegende Hauptwerk stammt von dem protestantischen Stadtkanzleischreiber und Sekretär der Eisengewerkschaft Valentin Preuenhueber (gest. 1642), der mit seinen deutschen, die Zeit bis 1619 umfassenden *Annales Styrenses* eine in die Landeskunde eingebettete, ausführliche Stadtgeschichte vorlegte. Diese *Steyrer Jahrbücher*, die nach anfänglicher abschriftlicher Verbreitung erst im Jahre 1740 zusammen mit anderen seiner Werke in Nürnberg zum Druck gelangten, zeichnen sich durch die Heranziehung bzw. Auswertung von Geschichtsquellen und durch die Art der Darstellung aus. Derselbe Autor verfaßte unter dem Titel *Castrum Styrense, das ist: Historische kurtze Beschreibung des uhralten Schloß oder Burg Steyer* ein Büchlein über die Geschichte der Burg Steyr, das 1631 im Regensburger Exil gedruckt wurde, und nach der Rückkehr in das heutige Niederösterreich 1642 eine kürzere, ungedruckte Beschreibung der Stadt Steyr (*Styra antiqua et praeſens, das alte und gegenwärtige Steyr*).¹⁰ Preuenhueber fand auf katholischer Seite Fortsetzer in dem im Dienst des Abtes von Garsten gestandenen Lateinschullehrer Wolfgang Lindner, dessen detailreiche, im Auftrag des Abtes Anton II. Spindler von Hofegg geschriebene, lateinische Annalen den Zeitraum von 1590 bis 1622 umfassen,¹¹ und in dem Färbermeister und Ratsbürger Jakob Zetl, der das von ihm erlebte, ereignisreiche Zeitgeschehen der Jahre 1612 bis 1635 in deutscher Sprache aufzeichnete.¹² Jüngere Niederschriften stadтgeschichtlichen Inhalts haben in Steyr das Niveau dieser Chroniken nicht mehr erreicht.¹³

Das Interesse an der eigenen Geschichte war im 16. und 17. Jahrhundert nicht nur in den Städten ob der Enns geweckt worden, sondern auch in den Märkten genannten, kleineren bürgerlichen Siedlungen.¹⁴ Hier scheint allerdings anfangs der Rechtszweck im Vordergrund gestanden zu sein, wie etwa das von dem Marktrichter Abraham Haitzinger 1552 angelegte Marktbuch von Hofkirchen im Mühlkreis, *das von 1679 bis 1706 und später als zeitgenössische Chronik verwendet wurde*, das von 1617 bis 1700 reichende *Marktprotokoll und Gedenkbuch* von Ottensheim, das infolge eines Streites mit einem neuen Herrschaftsbesitzer geschaffen wurde, und das Notlbuch (Marktgerichtsprotokoll) des Salzkammergut-Marktes Lauffen über die Jahre von 1626 bis 1639 zu erkennen geben. Die erste eigentliche Marktchronik begann der historisch und genealogisch interessierte adelige Grundherr Johann Gottfried von Clam im Jahre 1636 für seinen Markt Klam im Machland. Dieses *Gedenckh- und Zeit-Register* wurde bis in unser Jahrhundert heraus fortgesetzt.

Nach diesem knappen einleitenden Überblick über die Anfänge der Stadt- und Marktgeschichtsschreibung im Lande ob der Enns wollen wir uns mit der Linzer Chronistik, im besonderen aber mit der *Kurzen Beschreibung von der kayserlichen Haubtstadt Linz in Landt Oesterreich ob der Ennß an Donaustrom gelegen* (im folgenden abgekürzt: Kurze Beschreibung bzw. KB) genauer befassen. Eine im Archiv des Augustiner-Chorherrenstiftes St. Florian bei Linz unter den Akten der Jahre 1626 bis 1627 verwahrte Überlieferung durf-

¹⁰ Zibermayr (wie Anm. 1), 216 f.; Anna Coreth, Österreichische Geschichtsschreibung in der Barockzeit (1620 bis 1740). — Wien 1950, 131 ff.; Krackowizer (wie Anm. 2), 24 f. Nr. 31 f. u. 69 Nr. 170.

¹¹ Die Annalen (1590 bis 1622) des Wolfgang Lindner, Hrsg. v. Konrad Schiffmann. In: Archiv für die Geschichte der Diözese Linz 6/7 (1910) Vff.

¹² Die Chronik der Stadt Steyer von Jakob Zetl 1612 bis 1635. Revidirt u. redigirt v. Ludwig Edlbacher. In: 36. Bericht über das Museum Francisco-Carolinum (1878) 1ff.

¹³ Dazu die Hinweise bei Zibermayr (wie Anm. 1), 217 Anm. 3.

¹⁴ Das Folgende nach Zibermayr (wie Anm. 1), 218 ff. Zum Interesse an Rechtsfragen in den Städten ob der Enns im 17. Jahrhundert siehe auch Rehberger (wie Anm. 4), 103.

te der Verfasser der vorliegenden Abhandlung bereits im Jahre 1969 im Historischen Jahrbuch der Stadt Linz vorstellen, beschreiben und kommentieren.¹⁵ Da kurz nach der Drucklegung der Archivar und Bibliothekar des Stiftes Univ.-Prof. DDr. Karl Rehberger in der Handschrift XI 565 der St. Florianer Stiftsbibliothek eine weitere Überlieferung dieses kleinen Werkes entdeckt hatte,¹⁶ war jedoch schon bald eine neuerliche eingehende Beschäftigung mit diesem Fragenkreis notwendig geworden. In ihrem Verlauf konnte eine dritte, in dem Kodex Nr. 184 (= 324 alt) der Linzer Studienbibliothek enthaltene Abschrift ermittelt werden, die bereits Ignaz Zibermayr gekannt hatte.¹⁷ Die ehrende Einladung zur Mitarbeit an dem Jubiläumsband des Historischen Jahrbuchs der Stadt Linz bot daher die willkommene Gelegenheit, zu einem schon vor längerer Zeit in dieser Zeitschrift behandelten Thema nochmals Stellung zu nehmen und die neuen Erkenntnisse, die sich aus der Verbreiterung der Textgrundlage der KB ergeben, darzulegen. Für die Erlaubnis dazu sei Herrn Univ.-Prof. DDr. Karl Rehberger und der Direktion der Bundesstaatlichen Studienbibliothek in Linz, Herrn wirkl. Hofrat Dr. Franz Wilflingseder † und Herrn Dr. Karl Hugo Hafner, auch an dieser Stelle herzlich gedankt.

Die eine der beiden neuen Überlieferungen der KB ist in der St. Florianer Handschrift XI 565 auf den Folien 325^r bis 329^r enthalten. Dieser Kodex, der auf dem Einbandrücken den Titel *Ursprung des Landts Österreich ob der Enns* trägt, wurde im Jahre 1681 von Propst David Fuhrmann (1667 bis 1689) von St. Florian für die Stiftsbibliothek erworben.¹⁸ Das ist dem Vermerk *Ex bibliotheca s. Floriani per reverendissimum dominum Davidem prae-positionum anno 1681* vor Blatt 1 zu entnehmen. Bei genauerer Untersuchung dieser Papierhandschrift fällt auf, daß sie aus drei Teilen besteht, von denen zwei zusammengehören: Aus der Abschrift eines Großteils des *Historischen Catalogus (darinnen neben kurtzer Beschreibung über das Ertz-Herzogthum Oesterreich ob der Ennß. desselben fürgesetzte geweste Landts-Hauptleuth . . .)* von Valentin Preuenhueber (ohne die Liste der Landschreiber und die Beilagen der Druckausgabe)¹⁹ (fol. 1^r bis 97^r), aus einer bis zum Jahr 492 reichenden Abschrift der *Annales historici oder Historisch Jahrzeitbuech deß Erzherzogthums Össterreich ob der Ennß. Anfangs aber die Beschreibung und Beschaffenheit des obgedachten Landts zu Zeit und bey Regierung der Königen in Norico* von Reichard Strein von Schwarzenau²⁰ (fol. 100^r bis 321^r) und aus den Blättern 324 bis 359, die mehrere kürzere Texte vereinigen, darunter vor allem unsere Chronik von Linz, die Linzer Reimchronik, eine Gründungsgeschichte des Klosters Kremsmünster, eine Chronik von Wels und die bereits erwähnten knappen Aufzeichnungen über die Geschichte der Stadt Enns. Daß der erste und der dritte Teil dieses Kodex ursprünglich eine eigene Handschrift bildeten, ist an dem etwas kleineren Format (ca. 14,5 cm breit und ca. 18 cm hoch) aller ihrer Folien gegenüber dem mittleren Teil mit Streins *Annales historici*, an der großteils selben Schrift und

¹⁵ Siegfried Haider, Eine alte Chronik der Stadt Linz. In: Historisches Jahrbuch der Stadt Linz 1968 (1969) 321 ff.

¹⁶ Rehberger (wie Anm. 4), 103 m. Anm. 2.

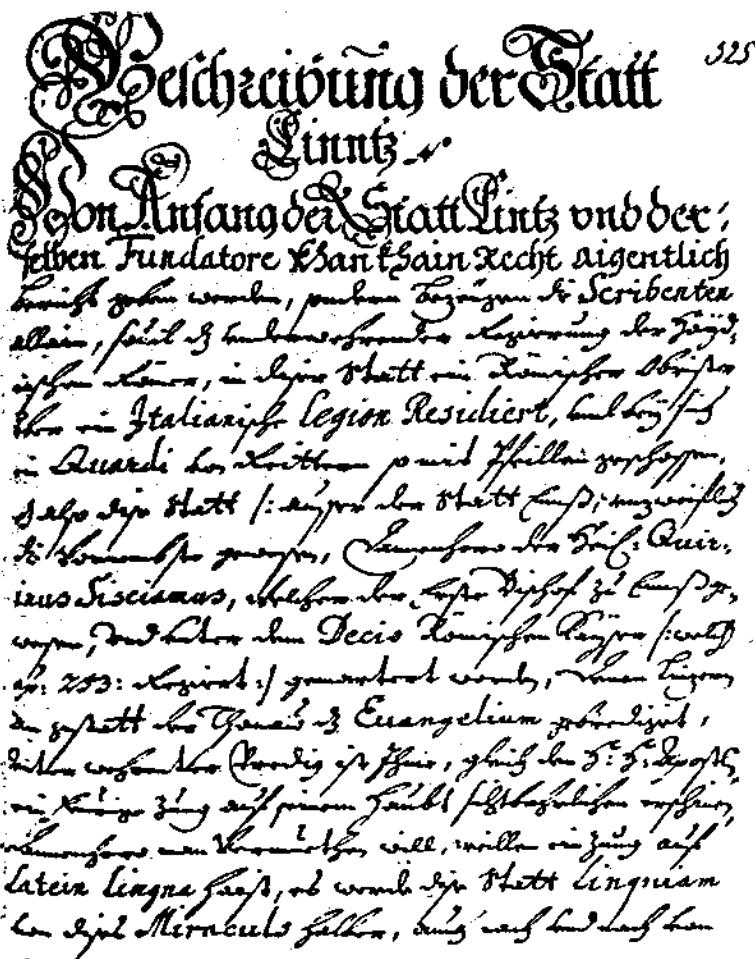
¹⁷ Zibermayr (wie Anm. 1), 216 m. Anm. 2.

¹⁸ Eine knappe Beschreibung der Handschrift bei Czerny (wie Anm. 3), 191; über Propst David siehe Albin Czerny, Die Bibliothek des Chorherrnstiftes St. Florian. Geschichte und Beschreibung. — Linz 1874, 101 ff.

¹⁹ Vgl. Valentin Preuenhueber, Annales Styrenses, samt dessen übrigen historisch und genealogischen Schriften . . . — Nürnberg 1740, 440; zum Werk und seinen Drucken siehe Zibermayr (wie Anm. 1), 209 und Coreth (wie Anm. 10), 133.

²⁰ Über dieses Werk und seinen Autor siehe Zibermayr (wie Anm. 1), 207 f. und Alphons Lhotsky, Österreichische Historiographie. — Wien 1962, 104. (Österreich Archiv).

an den Spuren einer Beschneidung der beschriebenen Blätter sowie einer älteren Blattzählung zu ersehen. Diese Vorgänger-Handschrift wurde zerlegt, als (vor) 1681 der nachmalige St. Florianer Kodex XI 565 angelegt bzw. gebunden wurde; das neue, bis in unsere Zeit überlieferte Buch hat man beim Binden jeweils mit Leerblättern eines geringfügig größeren Formats durchschossen, die bei der jüngeren, mit Tinte vorgenommenen Folierung zwar mitgezählt, aber nicht numeriert wurden.



Der Text der KB steht unter der Überschrift *Beschreibung der Statt Linntz* auf den Folien 325^{rv}, 327^{rv} und 329^r (oben); dazwischen befinden sich die Leerblätter 326 und 328. Die Blätter 325, 326 und 327 dürften dasselbe Wasserzeichen aufweisen, dessen Figur allerdings nicht zu erkennen ist. Spuren der seinerzeitigen Beschneidung der ursprünglichen Handschrift zeigen die Folien 325^r (oben bei der Initiale B[eschreibung] des Titels und in der rechten oberen Ecke mit einem Rest der Ziffer 5 von der älteren Blattzählung) und 327 (am unteren Blattrand wurde auf beiden Seiten in die Schriftzüge der jeweils letzten Zeile hineingeschnitten; in der rechten oberen Ecke der Vorderseite ist von der älteren Foliierung eine 5 mit einem geringen Rest einer zweiten Ziffer erhalten; dies läßt den Schluß zu, daß es sich wahrscheinlich um eine Fünfzigerzahl handelt, zumal Folio 331^r rechts oben eine 6 trägt).²¹ Was den Erhaltungszustand der drei mit Tinte beschriebenen Papierblätter betrifft, so ist zu vermelden, daß Folio 325 entlang des äußeren Randes des Schriftspiegels in der unteren Hälfte zirka fünf Zentimeter lang in senkrechter Linie eingerissen ist und Folio 327 entlang des inneren Randes des Schriftspiegels in der oberen Hälfte einen senkrechten Riß von zirka zwei Zentimeter Länge aufweist.

Die KB der St. Florianer Handschrift wurde von einer Hand, von der auch der Text der Folien 1^r bis 97^r, 324^r bis 329^r und 349^r bis 355^v stammt, in einer Schrift des 17. Jahrhunderts geschrieben. Dem Besitzvermerk dieses Kodex entnehmen wir, daß Propst David Fuhrmann die heutige Handschrift XI 565 im Jahre 1681 für St. Florian erworben hat. Sie muß zwischen diesem Jahr und ungefähr 1653, dem Jahr der ersten Drucklegung von Preuenhuebers *Historischem Catalogus* in Wien,²² angelegt worden sein, da jene Teile, die der oben erwähnten älteren Vorgänger-Handschrift angehörten, frühestens nach 1650 bzw. um 1653 geschrieben worden sein können. Das beweist die Tatsache, daß die jüngste Nachricht in einheitlicher Schrift die Zeit nach 1650 betrifft.²³ Damit ergibt sich durch diese St. Florianer Überlieferung hinsichtlich der Entstehungszeit der Urschrift der KB eine Eingrenzung auf die Jahre zwischen 1626 — dem damaligen oberösterreichischen Bauernkrieg ist der letzte Jahresbericht unseres kleinen stadtgeschichtlichen Werkes gewidmet — und nach 1650/vor 1681. Die KB dürfte jedoch eher unter dem Eindruck der bewegten Ereignisse des Jahres 1626 niedergeschrieben worden sein, die bekanntlich in Oberösterreich im Zusammenhang mit dem großen Bauernkrieg nicht nur in den Städten Steyr, Wels, Linz und Freistadt verhältnismäßig viele Aufzeichnungen vorwiegend zeitgeschichtlichen Inhalts entstehen ließen.²⁴ Wilhelm Rausch vermutete den unbekannten Verfasser unserer Linzer Chronik sogar in dem Kreise um den bayerischen Statthalter Adam Graf Herberstorff.²⁵

Die in der Bundesstaatlichen Studienbibliothek in Linz verwahrte Handschrift Nr. 184 (= 324 alt; im Format zirka 15,5 cm breit und 20 cm hoch) mit dem Titel *Historisch Cathalogus von den Land ob der Enns* auf dem Einbandrücken²⁶ enthält als ersten und umfang-

²¹ Theoretisch kämen auch dreistellige Fünfhundertneunziger- und Sechshunderterzahlen in Frage; praktisch ist jedoch eine so umfangreiche Handschrift dieses relativ kleinen Formats nicht sehr wahrscheinlich.

²² Siehe das Titelblatt der Druckausgabe von 1740 (wie Anm. 19), 401.

²³ Letzter Vicedom Konstantin Grundemann von Falkenberg (fol. 85^r); die anschließende Eintragung zum Jahre 1675 wurde später von derselben Hand geschrieben, die auch auf Folio 78^r (einem ursprünglichen Leerblatt!) Nachträge zu den Jahren 1658, 1662 und 1675 verzeichnete.

²⁴ Dazu Zibermayr (wie Anm. 1), 211 und Lhotsky (wie Anm. 20), 110.

²⁵ Rausch (wie Anm. 2), 50 Anm. 124.

²⁶ Eine knappe Beschreibung der Handschrift bei Konrad Schiffmann, Die Handschriften der öffentlichen Studienbibliothek in Linz. Bd. 1. Ungedr. Katalog d. Bundesstaatlichen Studienbibliothek in Linz. — Linz o. J., Nr. 324 (alt) = 184 (neu).

Beschreibung der Statt Linz

67

In Bezug auf die Stadt Linz aus doppelt fassbarer Römerzeit
 kann nicht eigentlich leicht geben verstanden, und nur
 so angewandt die Schreibart allzu sinnvoll, als Ausdrucksform
 einer Bezeichnung des Landeswesens Romani, in römischer Zeit
 am Romischen Reichs Ende ein italienische Legion
 aufgestellt, und die auf dem Quader zum Ruder gewidmet
 wurde, geschaffen, welche die Stadt Caesaraugusta die
 Stadt eines einzigen nach jenseitiger gesetzte,
 kaum anfangen die Römer Sisciamus, und daher
 unter den Römer zu Augsburg gesetzt - und anderthalb
 Jahrhunderte Romische Stadt (1650 vor 253-
 zugleich) genannt worden, diese Linz und
 angesetzt die Donau im Evangelium gepredigt,
 und der Leute an der Flur ist eben gläubigem 6:6:
 apostolisch mit aussichtsreicher zur einen Seite
 Paulus eröffnet, datenwohl man Quintus
 will, welche am Zing auf Lettin Linz die ist.

Bundesstaatliche Studienbibliothek Linz, Hs. 184 (=B 2)

reichsten Teil eine Abschrift des 1653 in Wien im Druck erschienenen *Historischen Catalogus* von Valentin Preuenhueber. Dazu kommen die bereits eingangs erwähnte kurze Chronik der Stadt Wels, die uns hauptsächlich interessierende *Beschreibung der Statt Linz* und davon weit abgesetzt am Ende der Handschrift verschiedene kurze philosophische Betrachtungen. Diese nur gelegentlich folierte Papierhandschrift entstammt ihrer Schrift nach dem 17. Jahrhundert. Der Text der Kurzen Beschreibung von Linz erstreckt sich über nicht ganz fünf Seiten, von denen die erste in der rechten oberen Ecke die mit Bleistift von neuerer Hand geschriebene Zahl 67 und in der rechten unteren Ecke einen offenbar durch

nachträgliche Beschneidung dieses Blattes zerstörten Schriftzug aufweist. Auf der fünften Seite wurde in der rechten unteren Ecke ebenfalls mit Bleistift und von neuerer Hand die Zahl 63 angebracht. Daß die betreffenden drei Folien vor dem Binden der Handschrift am Außenrand beschnitten wurden, ist daran zu erkennen, daß die Schriftspiegel der Recto-Seiten sehr nahe an den rechten Blattrand heranreichen. Ein Wasserzeichen, das dem in der St. Florianer Handschrift festgestellten ähnlich ist, findet sich nur im ersten Blatt der KB. Die Schriftzüge dieses Textes ändern sich mit der Nachricht zum Jahre 1143: die Tinte wird heller, die Schrift kleiner und enger. Nachträglich hat eine andere Hand in der gesamten Handschrift mit dunklerer Tinte Korrekturen vorgenommen bzw. manche Buchstabenformen verdeutlicht.

Die Tatsache, daß nun drei Überlieferungen der KB bekannt sind, und ein Vergleich dieser drei Texte bestätigen den seinerzeit aus der Untersuchung des im Archiv des Stiftes St. Florian unter den Akten des Jahres 1626 entdeckten Doppelblattes gezogenen Schluß, es müsse mehrere Überlieferungen bzw. Redaktionen dieses kleinen Werkes gegeben haben.²⁷ Die drei erhaltenen Texte repräsentieren zwei verschiedene Fassungen desselben Werkes: eine längere, die in dem Doppelblatt der St. Florianer Akten überliefert ist (= A), und eine kürzere, die in den Handschriften St. Florian XI 565 (= B 1) und Studienbibliothek Linz Nr. 184 (= B 2) auf uns gekommen ist. Bei den zusätzlichen Angaben in A handelt es sich sowohl um ergänzende bzw. präzisierende Aussagen wie z. B. über die „Lorcher Vergangenheit“ der Stadt Enns, die angeblichen Anfänge der Stadt Linz zur Zeit Alexanders des Großen, die Begräbnisstätte Eberhards von Wallsee oder verschiedene Details über den Bauernkrieg des Jahres 1626, als auch um ganze Jahresberichte zu den Jahren 906, 1055/1255, 1098/1298, 1141, 1209, 1342 und 1509. Sieht man von den sagen- bzw. legendenhaften Erwähnungen Alexanders des Großen und des Paters Walter ab, fällt besonders die unrichtige Behauptung zum Jahr 1626 auf, der Bauernführer Stephan Fadinger sei nach seiner Gefangennahme am Linzer Stadtplatz hingerichtet worden. Sie könnte darauf hinweisen, daß der Autor zumindest dieses Zusatzes kein Linzer bzw. kein informierter Zeitgenosse war. Als solchem hätten ihm wohl die wahren Umstände des Todes des Bauernführers, der an den Folgen einer bei der Belagerung von Linz erlittenen Schußverletzung in Ebelsberg starb,²⁸ nach 1626 bekannt sein müssen. Daher scheint der Schluß berechtigt zu sein, daß es sich bei dieser Textstelle um eine spätere, vermutlich nicht in Linz entstandene Ergänzung handelt. Daß auch die anderen Zusätze von demselben Redaktor stammen, ist wahrscheinlich, aber nicht zu beweisen. Trotz dieser Feststellungen kann bei der gegenwärtigen Überlieferungslage nicht mit Sicherheit entschieden werden, ob die kürzere Fassung der Chronik (B) als ursprüngliche Textform angesehen werden darf. Dafür spricht z. B. die in B 1/2 bessere Formulierung der Namengebung für die Stadt Linz durch Herzog Tassilo III. von Bayern (... und vermeldet: *Hinfür, o Nicopolis* ...), dagegen die in B 1/2 falsch formulierte Aussage über die Dauer der Belagerung von Linz im Jahre 1626 (... von des hl. Johannes des Tauffers gebuerthstag [= 24. Juni] an, das ist bis auf sein enthaubtung, den 29. August bemelten jahrs ...). Bemerkenswert ist allerdings, daß die kürzere Fassung B in manchem gegenüber der längeren Fassung A besseren und ausführlicheren Text bietet. So kann man B die richtigen Jahreszahlen 1236 und 1286 statt 1036 und 1086 in A entnehmen. Darüber hinaus wird in B der angebliche erste Bischof von Enns als Quirinus von Siscia identifiziert, während diese Herkunftsangabe in A aus-

²⁷ Haider (wie Anm. 15), 323 f.

²⁸ Felix Stieve, Der oberösterreichische Bauernaufstand des Jahres 1626. Bd. 1. — Linz 1904², 146 f. u. 152 sowie Bd. 2. — Linz 1905², 130.

gelassen wurde. Zum Bauernkrieg des Jahres 1626 berichtet B genauer als A über Siege der Bauern über kaiserliche und bayerische Hilfskontingente und bezeichnet auch das Schulerstor der Linzer Stadtmauer als jenen Ort, bei dessen Erstürmung 184 Bauern getötet wurden. Schließlich wird in B der in A fehlende Name des Grafen Herbershoff, mit dessen Unterstützung die Stadt Linz 1626 von der Belagerung durch die aufständischen Bauern befreit wurde, genannt.

Alle drei vorliegenden Textüberlieferungen sind zweifelsfrei als Abschriften zu charakterisieren. Weil wegen der unterschiedlichen Lesarten keiner dieser Texte unmittelbar von einem der beiden anderen abgeschrieben worden sein kann und sich die beiden Fassungen von einem gemeinsamen Archetypus herleiten müssen, ist mit weiteren Überlieferungen der KB zu rechnen. Dies scheint auch eine Formulierung in der 1824 gedruckten *Beschreibung der Provinzial-Hauptstadt Linz und ihrer nächsten Umgebung mit der ältesten Geschichte...* von Benedikt Pillwein anzudeuten, der offensichtlich eine längere Fassung unserer Chronik kannte.²⁹ Da er zwar über den angeblichen Bau eines neuen Schlosses in Linz im Jahre 906 berichtete, gleichzeitig aber die (in der KB nicht enthaltene) Behauptung, es sei auf den Trümmern des alten römischen Kastells erbaut worden, als eine grundlose Vermuthung zurückwies, dürfte ihm ein anscheinend durch kurze Kommentare erweiterter, heute unbekannter Text der längeren Fassung vorgelegen sein.³⁰

Um daher künftige Textfunde, die durchaus noch zu erwarten sind, leichter in die beiden Überlieferungsläste einordnen zu können und mit Rücksicht auf die starken Abweichungen der zwei Redaktionen voneinander werden im Folgenden beide Fassungen des Textes im Parallelbereich ediert. Dieses Verfahren gewährt obendrein die Möglichkeit, die Erstdition von A in manchen Details zu verbessern. Von den zwei Überlieferungen der kürzeren Fassung wird B 1 (Handschrift St. Florian XI 565) der Vorzug gegeben, da B 2 (Handschrift Studienbibliothek Linz Nr. 184) drei Auslassungen (sye, anno 1490, hl.) und einige schlechtere Lesarten aufweist (z. B. in der Reihung B 1—B 2: apostln — apostlen, Lentia — Lintia, Passau — Baschau, 60 oder 70.000 mann — 60 der 70.000 man; anders verhält es sich hingegen bei lingna — lingua). Die anschließende Edition der Texte orientiert sich im wesentlichen an den von Johannes Schultze ausgearbeiteten *Richtlinien für die äußere Textgestaltung*.³¹ Runde Klammern werden wie in B 2 und anstelle von senkrechten Strichen mit Doppelpunkten in A und B 1 verwendet. Eckige Klammern enthalten Ergänzungen des Herausgebers. Seitenwechsel wird in A und B 1 jeweils durch ein hochgestelltes Plus-Zeichen ausgewiesen, in B 2 durch zwei derartige Zeichen. Da die teilweise sagen- und fehlerhafte KB bereits seinerzeit auf der Textgrundlage von A einer inhaltlichen Kritik unterzogen wurde, begnügt sich die folgende Edition mit knappen weiterführenden Literaturhinweisen in Fußnoten zu den verschiedenen Nachrichten.

²⁹ Benedikt Pillwein, *Beschreibung der Provinzial-Hauptstadt Linz und ihrer nächsten Umgebung, mit der ältesten Geschichte und mit einem Umriss des Erzherzogthums Oesterreich ob der Enns als Einleitung.* — Linz 1824, 92 ff. (Nachdruck unter dem Titel *Geschichte der Stadt Linz.* — Steyr 1966) und ders., Linz, einst und jetzt. — Linz 1846, 31 ff. berichtet z. B. über den Schloßbau in Linz im Jahre 906, über die Errichtung der ersten Ringmauer im Jahre 1098 und über die Feuersbrunst im Jahre 1141.

³⁰ Pillwein, *Beschreibung* (wie Anm. 29), 93 und dazu Haider (wie Anm. 15), 323.

³¹ Johannes Schultze, *Richtlinien für die äußere Textgestaltung bei Herausgabe von Quellen zur neueren deutschen Geschichte.* In: *Blätter für deutsche Landesgeschichte* 98 (1962), 1 ff.

FASSUNG A

Kurze beschreibung
von der kayserlichen hauptstatt Linz
in landt Oesterreich ob der Ennß
an Donaustrom gelegen.

Von anfang diser statt Linz unnd derselben fundatore kan kein aigenlich bericht gegeben werden, sonndern die scribenten bezeugen sovill, daß unter wehrunter regirung deren haydtischen Römmern in diser statt ein Römischer oberister yber ein Italianische legion, daß ist 6666 mann, resistiret unnd bey sich ein quardi reitter, so mit pfeilen geschossen, gehabt¹; daß also diese statt (ausser der statt Enns, so vormahls Lorch gehaissen und ein heydtische resitenzstatt ware²) dazumahlen ohngezweiffelt die vornembste gewesen unnd der heylige Quirinus^a (welcher der erste bischof zu Enns gewessen unnd unter dem Römischen kayser Decio, welcher anno 253 regiret,³ gemartiert worden⁴)^b denen Linzern an gestatt der Donau das heylige Euvangelium das erste mahl gebredigtiget, unter wehrunter predig ihme gleich bey denen heyligen aposteln Christy ein feurige zungen auf sein haubt sichtparlich erschinen ist. Dahero man auch vermuetten wüll, daß, weilien ein zung auf Latein linqua heisset, es wurdet diese statt Linquam von disen miracul halben, auch nach und nach von denen nachkhömmenden durch verendterung deren sprachen Linzium, aniezo aber Lünz genennet worden sein, da sye doch vor zeiten unter denen Römmern Lontia den namen gehabt.

Dise statt, so Casper Bruchius von der schenheit lobete⁵, ligt an den Donaustromb in Oesterreich ob der Enns, so vor disen auch Barvaria orbitalis genennet worden. + Unnd ist umb diese statt herumb ein sehr lustige geggent, hat geggen orient Unter Oesterreich, gegen occident Bayern, gegen meridies Steyer Marckht und gegen septentrio Böhmen, daß also durch diese statt von allen 4 endten die creuzstrassen gehet.⁶ Dan befündet sich auch daselbst ein zimlich guetten lufft.

^a danach circa 3 cm leer A ^b das erste Klammerzeichen fehlt A

¹ Über Linz zur Römerzeit siehe Gerhard Winkler, Die Römer in Oberösterreich. — Linz 1975, bes. 105 ff.

² Über Lorch siehe z. B. den Sammelband Lorch in der Geschichte, Hrsg. v. Rudolf Zinnhobler. — Linz 1981. (Linzer Philosophisch-theologische Reihe 15.)

³ Kaiser Decius (249 bis 251); zur Jahreszahl 253 siehe Johannes Turmairs genannt Aventinus Bayrische Chronik. Bd. 1/2. Hrsg. v. Matthias Lexer. — München 1883, Buch II, cap. 226 ff., 940 ff. (Johannes Turmairs genannt Aventinus Sämmtliche Werke 4/2.) sowie ders., Bayrischer Chronic im Latein nun verfertigt und in siben puecher getailt ein kurzer auszug. Hrsg. v. d. K. Akademie d. Wissenschaften. — München 1881, 117. (Johannes Turmairs genannt Aventinus Sämmtliche Werke 1.)

⁴ Über Bischof Quirinus von Siscia († 309) siehe Siegfried Haider, Eine alte Chronik der Stadt Linz. In: Historisches Jahrbuch der Stadt Linz 1968 (1969), 329 und Acta Sanctorum, Junii I. — Antwerpen 1695, Neudruck Brüssel 1969, 374 u. 380 ff.

FASSUNG B

Beschreibung der statt Linntz.^k

Von anfang der statt Lintz^l und derselben fundatore khan khain^m recht aigentlich bericht geben werden, sondern bezeugen die scribenten allain sovil, daß under wehrender regierung der haydnischen Römerⁿ in diser statt ein^o Römischer obrister über ein^p Italianische legion residiert^q und bey sich ein quardi von reitern^r, so mit pfeilen geschossen,^s daß also diese statt (ausser der statt Ennß)^t unzweiflich die vornembste gewesen^u, dannenhero der heilige Quirinus Sisciamus, welcher der erste bischov^v zu Ennß gewesen und unter^w dem Decio Römischen kayser (welcher anno 253 regiert^x) gemartert worden,^y denen Linzern am gestatt der Thonau^z das Euangelium gebrediget^{aa}. Unter wehrenter^{ab} predig ist ihme gleich den heiligen apostln^{ac} ein feurige^{ad} zung auf seinem haubt sichtbahrlichen^{ae} erschinen, dannenhero man vermuethen will, weilien ein zung auf Latein lingna^{af} haist, ++ es werde diese statt Linqniam^{ag} von dieses miraculs halber, auch nach und nach von + den nachkomblingen^{ah} durch veränderungen^{ai} der sprachen Linzium, aniezo aber Linz genennts^{aj} worden sein, da sie^{ak} doch vor zeiten unter^{al} den Römern Lentia^{am} den nammen^{an} gehabt.

Dise statt, so Caspar Benshius^l von der schönheit^m lobt,⁵ liegt an dem Thonaustromⁿ in Öessterreich^o ob der Ennß, so vor disem^p Bauaria^q orientalis genent worden. Ist umb die statt ein^r sehr lustige gelegenheit, hat gegen orient Unter Öessterreich^s, gegen occident Bayrn, gegen mittag Steyrmarh^t und^u gegen mittnacht Böhmen^v, ist also durch die statt von allen vier^x endten die creizstrassen.⁶ Befindt sich daselbsten ain zimblich gueter^y lufft.

^k Lintz B 2 ^l Linz B 2 ^m kain B 2 ⁿ wehrenter regürung der haudnischen Römer B 2 ^o ain B 2 ^p über ain B 2 ^q rehsidert B 2 ^r ain quardi von reitter B 2 ^s die zweite Klammer fehlt B 1/2 ^t fürembste gewessen B 2 ^u bischov B 2 ^v gewessen und under B 2 ^w an gestatt der Tonau B 2 ^x geprediget B 2 ^y Under wehrender B 2 ^z apostlen B 2 ^a feurige B 2 ^b sichtbarlich B 2 ^c lingua B 2 ^d Linquiam? B 1, Linquiam B 2 ^e nachkomblingen B 2 ^f veränderung, korrigiert verB 2 ^g genent B 2 ^h sye B 2 ⁱ under B 2 ^j Lintia B 2 ^k namben B 2 ^l Benshig? B 1, Brushius oder Brushig B 2 ^m schönheit B 2 ⁿ den Tonaustromb B 2 ^o Ossterreich B 2 ^p dissem B 2 ^q Bavaria B 2 ^r ain B 2 ^s Under Össterreich B 2 ^t mitag B 2 ^u Steyrmarch B 2 ^v unnd B 2 ^w Böhmen B 2 ^x aln vüler B 2 ^y guetter B 2

⁵ Über Caspar Bruschius (1518 bis 1557) und sein 1552 verfaßtes Lobgedicht auf die Stadt Linz siehe Justus Schmidt, Linzer Kunstchronik, Teil 2. — Linz 1951, 63 ff. und Teil 3. — Linz 1952, 70 ff. (Übersetzung) (Sonderpublikationen zur Linzer Stadtgeschichte. Hrsg. v. d. Stadt Linz, Städtische Sammlungen.)

⁶ Zur Situation der Linzer Hauptstraßenzüge siehe Fritz Mayrhofer, Altenwirk — Altengwirk — Bivium. Ein Beitrag zur Topographie des mittelalterlichen Linz. In: Historisches Jahrbuch der Stadt Linz 1983 (1985), 17 f.

Anno 784 hat Thastilo der Bayern König⁷ (welcher das lobliche closter Crembsmünster gestiftet) diese statt belagert und doch nicht einnehmen können. Da ihm dan zu nachts in traumb vorkommen, er sehe einen luxen und kunte in nicht tödten, hat er sich zu morgen des traumbs erindert unnd also von disser harten belagerung sogleich abgelassen: Hinführro, o^c Nicopolis (dan solle sye zu selbiger zeit gehaißen haben), solst du Linz, so auf Teusch ein lux heist,⁸ genennet werden.

In verenderung der zeiten befünden wür, daß disser ohrt iederzeit ein stadt gewessen, welcher ihren uhrsprung von der, da Alexander der Große⁹ die ganze welt bezwungen, sollte genommen haben, und daß umb das jahr Christy ungefähr 1143 Gottelff Coleus von Hinzberg¹⁰ sein grafschafft sambt der statt Linz an Leopoldum den Sechsten, herzogen von Oesterreich,¹¹ verkauft und da unter dem streyttbahnen herzogen Friderrich von Oesterreich¹² anno 1036 diese statt von den herzogen aus Bayern^d, Otto genannt,¹³ und von Rudiger von Rattstatt, bischoven zu Passau,¹⁴ abermahlen hart belagert worden. Unnd ob sye schann diese statt hefftig bestritten, so haben sye es doch niemahlen ybergewaltigen können, sonndern mit schant und spott darvon abziehen müessen.¹⁵ In dissen jahr ist die closterküren von Ehrhardt zu Walssee erbauet worden und denen patres Franciscanern eingegeben worden, + welcher anno 1084 alda gestorben unnd in diser closter-capuelen [!] begraben ligt.¹⁶

Anno 906 ist das schloß unter regirung kayser Magnus erpauet und Linz genennt worden.¹⁷

Anno 1055 kame ein pater dar, deme man herr pater Walter nante, welcher mit dem hochwürdigsten altarssacrament (weilen dazumahlen noch keine bruckhen yber die Donau wahr) mit truckhenen fues zu einen kranckhen ins Urfehr hinybergangen.¹⁸

Anno 1086 ist die pfarkhürchen vom Schloßberg herab in die statt transferiret und erbauet worden.¹⁹

Anno 1098 ist die rüngemaur^f umb diese statt erbauet worden.²⁰

^c à A ^d aus Bayern am Rande nachgetragen A

⁷ Herzog Tassilo III. von Bayern (748 bis 788); interessant ist, daß seine starke Stellung als Königstum gewertet wird.

⁸ Lateinisch lynx = Luchs; diese Etymologie des Namens Linz bietet bereits Bruschius in seinem *Lob der Stadt Linz*, Schmidt (wie Anm. 5), 71.

⁹ Alexander der Große (356 bis 323 v. Chr.); vgl. dazu die sagenhaften Berichte Aventins über Alexander und die angeblich benachbarten Bayern in Johannes Turmairs genannt Aventinus Bayerische Chronik, Bd. 1/1, Hrsg. v. Matthias Lexer. — München 1882, Buch I, cap. 155 ff., 343 ff. (Johannes Turmairs genannt Aventinus Sämmtliche Werke 4/1.)

¹⁰ Über Gottschalk II. von Haunsberg (1197 bis 1211 urkundlich nachweisbar) und den Übergang von Linz an die Babenberger um 1205/06 siehe Fritz Mayrhofer, Zum Übergang von Linz an die Babenberger. In: Historisches Jahrbuch der Stadt Linz 1980 (1981), 39 ff. und Victor Frh. von Handel-Mazzetti, Das Gemärke von Wildberg im Jahre 1198. In: 57. Jahresbericht d. Museums Francisco-Carolinum (1899) 33 ff. u. 52.

¹¹ Herzog Leopold VI. von Österreich (1198 bis 1230).

¹² Herzog Friedrich II. der Streitbare von Österreich (1230 bis 1246).

¹³ Herzog Otto II. von Bayern (1231 bis 1253).

¹⁴ Über den Passauer Bischof Rudiger von Radeck (1233 bis 1250) siehe August Leidl, Die Bischöfe von Passau 739 bis 1968 in Kurzbiographien. — Passau 1978², 27. (Neue Veröffentlichungen d. Instituts f. Ostbairische Heimatforschung, 38.).

Anno 784 hat Thaesilo^z der Bayrn khönige,⁷ welcher Crembsmünster^a gestüfft^b, dise statt hart⁺⁺ belegert^c und doch nit eingenommen. Als ihm^d zu nachts im traum vorkhombene^e, er sehe einen^f luxen und khundte ihm nit umbbringeng^g, hat er morgens frue des traums sich erindert^h, von der belegerungⁱ strackhs abgelassen und vermeldet: Hinfüro, o Nicopolis (dan also solte sye^k zur selben zeit gehaissen haben), sols tu^l Linz (so auf Teutsch ein^m lux istⁿ)^o genent werden.

In verenderung der zeiten befindte ich, daß dises orth⁺ iederzeit ein^o statt gewest und daß umb das jahr Christi ungefehrlich^p 1143 Gottescalig^q von Hundsperr¹⁰ sein graffschafft sambt der statt Linz Linpoldo^r den VI., herzogen in Oessterreich^s,¹¹ verkauft^t und das unter den streitbahnen herzog^u Friderich von Oessterreich^v¹² anno 1236 diese statt von dem herzogen aus Bayrn, Otto genant,¹³ und von Ruttinger^w von Rattstatt, bischofen zu Passau^x,¹⁴ hart belegert worden. Und ob sye zwar diese statt heftig bestritten, so haben sye doch dieselbig^y nit übergewältigen khönenz, sondern mit schanden abziehen^z müessen.¹⁵ Umb dieselbe zeit ist die closterkirchen^b von Erhardten von Wallsee^c erbauht^d¹⁶++ und das hernach volgendes^{[12]86}iste Jahr die pfarrkirchen^f in die statt vom schlosß^g transferiert worden.¹⁹

^z Thasilo B 2 ^a Crembsnirster B 2 ^b gestüfft B 2 ^c belägert B 2 ^d Alls ime B 2 ^e fürkommen B 2 ^f ainen B 2 ^g kunte ihm nit umbringen B 2 ^h fruehe sich des traums erindert B 2 ⁱ belegerung B 2 ^j vermeldet B 2 ^k fehlt B 2 ^l solstu B 1/2 ^m ain B 2 ⁿ die erste Klammer fehlt B 2 ^o ain B 2 ^p ungefehrlich B 2 ^q Gottescalg B 2 ^r Liupoldo B 2 ^s Össterreich B 2 ^t verkauft B 2 ^u daß (abgekürzt) under dem streitbarem herzogen B 2 ^v Össterreich, danach verkauft durchgestrichen B 2 ^w Rudtinger B 2 ^x bischoven zu Baschau B 2 ^y dieselbige B 2 ^z können B 2 ^z sonder mit schandten abzüchen B 2 ^b closterkürchen B 2 ^c Walsee B 2 ^d Worttrennung verbessert aus erb-auth B 2 ^e volgente B 2 ^f pfarkhürchen B 2 ^g schloß B 2

¹⁵ Über die vergebliche Belagerung von Linz im Jahre 1236 durch Herzog Otto II. von Bayern und Bischof Rudiger von Passau siehe Annales sancti Rudberti Salisburgenses a. 1236. Ed. Wilhelm Wattenbach. — Hannover 1851, 786. (Monumenta Germaniae historica, Scriptores 9.)

¹⁶ Vgl. dazu die Linzer Reimchronik bei Schmidt, Teil 3 (wie Anm. 5), 77. Über die Erbauung von Minoritenkirche und -kloster in Linz durch Eberhard II. von Wallsee (gest. 1288) vor 1288 siehe Wilhelm Rausch, Handel an der Donau. Bd. 1: Die Geschichte der Linzer Märkte im Mittelalter. — Linz 1969, 49 ff. und ders., Neue Erkenntnisse zur Genealogie der Wallseer im 13. Jahrhundert. In: Genealogica et Heraldica. Hrsg. v. d. Heraldisch-Genealogischen Gesellschaft „Adler“, red. v. Franz Gall u. Hanns Jäger-Sunstenu. — Wien 1972, 259 ff.

¹⁷ Über die Anfänge einer Befestigung (castrum) in Linz siehe Siegfried Haider, Zum Problem karolingischer Pfalzen in Oberösterreich. In: Historisches Jahrbuch der Stadt Linz 1980 (1981), 25 u. 29 f., über den angeblichen Kaiser Magnus siehe Haider (wie Anm. 4), 330.

¹⁸ Vgl. die Reimchronik, Schmidt Teil 3 (wie Anm. 5), 78.

¹⁹ Zur Übertragung der Pfarrechte auf die Maria Himmelfahrt-Kirche (heutige Stadtpfarrkirche) vor dem Jahre 1286 siehe Heinrich Ferihumer, Die kirchliche Gliederung der Groß-Stadt Linz. In: Jahrbuch der Stadt Linz 1951 (1952), 190 ff. sowie neuerdings Georg Wacha, Die Anfänge der Pfarre Linz. In: 700 Jahre Stadtpfarre Linz. Red. v. Siegfried Haider. — Linz 1986, (Kataloge des Stadtmuseums Linz 44.); vgl. auch die Reimchronik, Schmidt Teil 3 (wie Anm. 5), 77 f.

²⁰ Zum Mauerbau und zur Stadtentwicklung siehe Wilhelm Rausch, Die räumliche Entwicklung der Stadt Linz bis zum ausgehenden Mittelalter. In: Der Aufbau 14. Jg. Nr. 10/11 (Wien 1959), 377 f. sowie Fritz Mayrhofer in der Lieferung Linz des Österreichischen Städteatlas (Wien 1986).

Anno 1141 ist diese statt am heyligen Ostertag nach gehaltnen gottsdienst umb 11 uhr müttags bis auf die zway Scherffenbergischen heusser in grundt verbrunen.

Anno 1209 ist diese statt am heyligen Palmsontag zum anterten mahl abgebrandt, daß die glockhen in pfarrkhürchenthuern vor so grosser hiz zerschmolzen.

Item anno 1342 umb 12 uhr am heyligen Palmsontag ist diese statt Linz wüderumb bis auf 7 hauß zum tritten mahl verbronnen. Worauf die verwittibte Römische kayserin²¹ denen armen abgebrandten inwohnern ainmahlhundertachtzigtausent tahler dargeschchenkht und diese statt wüderumb erbauet und renoviren lassen.

Anno 1509 am heyligen Ostertag ist von diser statt mehrmahlen der mehrmahlen thaill in grundt verbronnen.²²

Dise statt ist noch von anno 1362 und 1369 befreyet, daß sye frembte schulten pfenndten mag, so alda gemacht werden. Dero freyheiten die burgerschafft ie lenger je mehr, sonderlich was marckhtschulten sein (deren märckht sye zway, alß ainen zu Ostern unnd den anndern zu Bartholomey, iedes jahrs haben), in würcklichen gebrauch dergestalt seynt, daß sye aus + andern ländern die schulten citiren mögen.²³

Dise statt ist von kayser Friderrich anno 1490 zu einer hauptstatt erhoben worden; unnd dem haben sye ihren ersten burgermaister erwöhlet.

Anno 1626 in monath May haben die Luterische pauern in disem Landt ob der Enns auß allen 4 viertelen rebelliret unnd diese statt vergeblich belagert, auch Addamen graven von Herberstorff bey Beyerbach völlig aufs haupt gschlagen, hernach sodann das ganze landt (auser diser und der statt Ennß) ohnvermuettet eingenommen, sich auch mechtig bis in die 60 bis 7000 mann starckh erstreckhet, auch unterschiedlichen kayserlichen succurs^g geschlagen und diese statt Linz von St. Johannes des Tauffers tag²⁴ an bis auf dessen enthaubtung, das ist bis 29. August bemelten jahrs, heftig beengstiget und bestirmet, also und dergestalten, daß die burger und soldaten sogahr das roßfleisch essen miessen, endlich aber nach verlust ihres haupt Stephan Fatingers (welcher nach dessen gefangenschafft am hiesigen stattblaz auf ainer hochen pün von leben zum todt als erzradlführer hingerichtet)²⁵ und der irigen etlich hundert, deren die 184ig^b in stattgraben in sturm erschlagen und aldortⁱ begraben worden,²⁶ durch mannheit der getreuen burgerschafft und beystandt herrni graven von [Herberstorff] besagten 29. August unverhofft entledigt worden.²⁷

^a Endungs-S gestrichen ^A ^b ig hochgestellt ^A ⁱ danach dero getilgt ^A ^j hh mit Kürzungszeichen ^A

²¹ Gemeint ist Anna (1503 bis 1547), die Gemahlin Kaiser Ferdinands I. († 1564); vgl. dazu die Reimchronik, Schmidt Teil 3 (wie Anm. 5), 78 f.

²² Über die Linzer Stadtbrände siehe Österreichisches Städtebuch. Bd. 1: Die Städte Oberösterreichs. Red. v. Herbert Knittler. — Wien 1968, 201 f.; vgl. auch die Reimchronik, Schmidt Teil 3 (wie Anm. 5), 78 f.

²³ Dazu Haider (wie Anm. 4), 334 Anm. 23 und Rausch, Handel (wie Anm. 16), 77 ff.

²⁴ 24. Juni

²⁵ Stephan Fadinger starb am 5. Juli 1626 (siehe dazu oben 182); zur Schreibweise des Namens „Fadinger“ siehe Felix Stieve, Der oberösterreichische Bauernaufstand des Jahres 1626. Bd. 2. — Linz 1905², 63 f. Anm. 3.

Dise statt ist noch anno 1362 und [13]69 befreyt^b, daß sye umb frembte schulden pfendten mag, so alda gemacht worden. Deren freyheiten die burger jeⁱ lenger ie mehr, sonderlich was marckhtschuldenⁱ, deren sye zween^k, zu Osternⁱ und Bartholomaey^m, jedes jahr [haben], in^a würcklichen gebrauch dergestalt sein^o, daß sye auch ausser^p landts die schuld + ciatern mögen^q.²³

Dise statt ist anno 1441 und 1542 ganz in grundt, anno 1509 abermahlen^a der mehrer^v thaill verprunnen.²²

Anno 1626 haben die Lutherischen^w paurn rebelliert^x, herrn Adamen grafen von Herberstorff^y bey Peürbach^z aufs haubt geschlagen, hernach das ganze landt ausser^a Ennß unnd^b Linz unverhofft eingenommen, ⁺⁺ sich mechtig bis^c in 60 oder^d 70.000^e mann^f nach etlicher mainung gesterckt, unterschiedliches^g kayserliche und bayrische succurs geschlagen und^h die statt Linz von des hl.ⁱ Johannes des Tauffers gebuerthstag^j ²⁴ an, das ist bis^k auf sein enthaubtung, den 29. August^l bemelten jahrs^m, heftig geengstigt und gestiermtⁿ, also daß die burger und soldaten roßfleisch^o essen müessen, endtlich aber nach verlusst^p ihres haubts Stephan Fädtingers^q ²⁵ und der ihrigen etlich hundert, deren in 184 im stattgraben beim Schuellerthierl^r im sturmbe^s erschlagen und daselbst begraben sein,²⁶ durch mannheit der^t + getreuen burgerschafft^u und beystandt herrn grafen von Herberstorfs^v besagten 29. August 1626^w unverhofft erledigt worden.²⁷

^b befreit B 2 ⁱ ie B 2 ^j waß marckhtschulden B 2 ^k zween B 2 ^l Osstern B 2 ^m Bartlmey B 2 ⁿ im B 2 ^o gebrauh dergestalt seyn B 2 ^p auser B 2 ^q schulden (*über dem u später ein i übergeschrieben*) ciidern mügen B 2 ^r anno 1490 fehlt B 2 ^s damahlen B 2 ^t burgermeister B 2 ^u abermalen B 2 ^v maiste B 2 ^w Luterischen B 2 ^x rebelliert B 2 ^y Herberstorff B 2 ^z Beyrbach B 2 ^a auser B 2 ^b und B 2 ^c biß B 2 ^d der B 2 ^e über der Zahl 70 ein m über einem Querstrich B 1/2 ^f man B 2 ^g unterschiedliche B 2 ^h unnd B 2 ⁱ fehlt B 2 ^j geburtstag B 2 ^k biß B 2 ^l Augusty B 2 ^m jars B 2 ⁿ unnd gestiermt B 2 ^o rossfleisch B 2 ^p verlust B 2 ^q über dem ersten i fehlt der Punkt B 1, Fädtingers B 2 ^r beym Schuellerthüerl B 2 ^s sturmmen B 2 ^t und — der fehlt durch nachträgliche Beschniedung des unteren Blattrandes zum Teil mehr als die untere Hälfte der Schrift B 1 ^u burgerschaft B 2 ^v graffen von Herberstorff B 2 ^w 626 B 1

²⁶ Über den Sturmangriff in der Nacht vom 21. zum 22. Juli 1626 siehe Felix Stieve, Der oberösterreichische Baueraufstand des Jahres 1626. Bd. 1. — Linz 1904², 187 f. und Bd. 2 (wie Anm. 25), 151 ff. Anm. 1. Über das in die östliche Vorstadt führende Schulertürl siehe Hanns Kreczi, Linz, Stadt an der Donau. — Linz 1951, 242 Nr. 549.

²⁷ Über den Baueraufstand von 1626 und die Belagerung der Stadt Linz siehe Stieve Bd. 1 (wie Anm. 26), 140 ff. und 232 ff. sowie die betreffenden Anmerkungen in Bd. 2 (wie Anm. 25).

*Die Beschreibung von der Pfingstfahrt
die in zwei Abmarchen des Fuß studenten Stamm
Gesegnet.*

(Von Anfang dieses Monats bis zum 20. in Tandem
diesem Monat auf die Pfingstfahrt zugelassen wurden & dann wieder
zu Schreiber und Regenten ernnt, die unterwegs führten
beginnen dieses Segensurgen Römern in diesem Stadt
im Sommer abwärts über ein italienische Legion
20. ist. Wohl dem Gefilzen, und Gott sei
Laudet dantes, so mit gleichem geistlichen gefüllt.
So also die Stadt, welche das Pfingstfest zu einem großen
Fest gesegnet, und ein segensreiche Gefilzen überwältigt
ist und es angezweifelt ist, dass es nicht wahr,
und den Gott zu danken : . Welches der aus
Lycopolis am Fuß gesehen, und sich in den Rheinische
Reichsstadt aufzufinden ist. Regional gemeinsam
werden / kann Lycopolis das Land das
heilige Patriarchat dem Pfingstfahrt zugeordnet, haben
bestimmen Stadt eine große Zahl von Pfingstfahrt
Personen, ein jüngere jungen und ein seitlich dagegen
ausgewichen ist, daher man auf bestimmten hält, die
hier umzingt, auf Latern. Lingua sive, und
vermittelte die Stadt Lingua und die Moresal festen,
und nach und nach den Losen weissgesicht. Durch den
verbündeten diesen Personen Lingua, einige andere auch
gewünscht werden, die jenseits auf Pfingstfahrt nahm
diesen Personen hörten den Namen gefüllt, die Stadt
der Lycopolis Brücke den des Oberschul Lade, zeigt
an den Donau Strom in der Reihen auf des Fuß
so dass dies auf Barvaria orientalis Governmentum,